wissenschaftsladen . Kronenstr.4 72070 Tübingen

Jahresbericht 2024

Kronenstraße 4
72070 Tübingen

0 70 71 – 25 22 19

info@wila-tuebingen.de
www.wila-tuebingen.de
https://www.instagram.com/wilatue/

DE19 64150020 0000 182258
BIC SOLADES1TUB

Inhalt

Vorwort

Schadstoffberatung 1

Seminar „Nachhaltige Kleidung in Tübingen“ 2

Future Fashion Tour 2

Seminarkurs „Nanochemie“ 4

Projekt „Steinzeit und Nachhaltigkeit“..... 6

Förderantrag „TüSustainable“ 8

Was ist ein Wissenschaftsladen?

Impressum:

Jahresbericht 2024

Wissenschaftsladen Tübingen e.V.
Kronenstr. 4
72070 Tübingen
(07071) 252219

info@wila-tuebingen.de
www.wila-tuebingen.de
https://www.instagram.com/wilatue/

Bankverbindung:
IBAN DE19 64150020 0000 182258
BIC SOLADES1TUB

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit diesem Bericht möchten wir Ihnen einen Einblick in die Arbeit des Wissenschaftsladens im Jahr 2024 geben.

Ein Schwerpunkt lag wie in den vergangenen Jahren in der Beratung zu Schadstoffen. Für viele Ratsuchende sind wir eine gesuchte Anlaufstelle, die zu Problemen aus dem Bereich *Schadstoffen in Innenräumen und Baumaterialien* berät. Insgesamt bekamen wir 2024 rund 120 Anrufe sowie rund 68 Anfragen über das Jahr per Mail.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und der Ansatz der *Citizen Science („Bürger*innenwissenschaft")* stehen weiterhin im Fokus unserer Aktivitäten mit dem Thema „Nachhaltigkeit und Kleidung". Nach dem Uniseminar WS 23/24 mit Studierenden zur Entwicklung einer Stadtführung zum Thema „Future Fashion" fanden in Tübingen 2 Führungen statt.

In dem Projekt MINT me! der Uni Tübingen, Didaktik der Chemie, führten wir an der Kerschensteiner Schule in Reutlingen den Seminarkurs zum Thema „Nanochemie" bis zum Ende des Schuljahres weiter.

Aus der Idee einer Archäologiestudentin, die „Altsteinzeit" mit der heutigen Nachhaltigkeitsdiskussion zu verbinden, entwickelten wir gemeinsam ein Konzept als Unterrichtseinheit an Grundschulen.

Mehr dazu können Sie auf den folgenden Seiten lesen.

An dieser Stelle möchten wir uns bei all denen bedanken, die uns im letzten Jahr finanziell oder durch Mitarbeit geholfen haben. Insbesondere bedanken wir uns bei der Stadt Tübingen für ihre großzügige Unterstützung.

Für den Vorstand:

Hermann Liggesmeyer
- Vorsitzender -

Martin Reinke
- Stellvertretender Vorsitzender -

Arbeitsgebiet Schadstoffberatung

Anfragen

Insgesamt bekamen wir im Jahr 2024 rund 188 Anfragen, davon 68 per Mail. Auf dem AB nahmen wir zirka 120 Anrufe entgegen. Einige davon wurden danach per Mail weiterbearbeitet.
Die Schwerpunkte lagen wie im Jahr zuvor in folgenden Bereichen:

- Sanierung alter Gebäude (z.T. Fertighäuser): Was, wie und wo messen?
  Interpretation von Messergebnissen; besondere Anforderungen an Sanierungsfälle wie PAK, Asbest (Beauftragung von Spezialunternehmen). Vermittlung von Sanierungsspezialisten bzw. Gutachtern.
- Permethrin/Pyrethroide zur Insektenbekämpfung in Innenräumen
- Holzschutz (PCP, Lindan etc.)
- Möbel/Einrichtungen
- Asbest
- Formaldehyd
- Radioaktivität in Fliesen

Gerne stellen wir Interessierten Beispiele für Anfragen zur Verfügung. Für eigene Anfrage melden Sie sich am besten per Mail: info@schadstoffberatung.de

Beratung zu Qualitätssiegeln

Unter dem Motto "Alles Öko?" befassen wir uns mit der Beurteilung von Qualitätssiegeln. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie Fragen zu Siegeln allgemein oder zu Siegeln bestimmter Produktbereiche haben.

Seminar „Nachhaltige Textilien in Tübingen | Gestaltung einer Future Fashion Tour“

Einzelheiten zu diesem Seminar wurden bereits im Jahresbericht 2023 dokumentiert: Studierende der Uni Tübingen entwickelten im Wintersemester 23/24 eine besondere Art der Stadtführung: eine Future Fashion Tour für Tübingen. Eine Chance für Teilnehmer*innen, um an verschiedenen Stationen nachhaltige Konsummöglichkeiten und -alternativen im Bereich Kleidung kennenzulernen. Am 24. April 2024 war es dann soweit: Zwei Studierende führten zusammen mit der Seminarleiterin Misuk Choi eine erste Tour während der FAIRstrickt-Aktionswoche in Tübingen durch.
Mit rund 10 Teilnehmer*innen wurden als Stationen folgende Läden besucht und deren Sortiment und Nachhaltigkeitskonzept vorgestellt: Unikat, Better2Together, Blaues Eck und Botho.

Hier die Ankündigung:

Future Fashion Tour am 24. April 2024, 16.00 – 18.30 Uhr

Welcher Preis steckt wirklich hinter unserer Kleidung und welche Alternativen gibt es zu Fast Fashion?
Gemeinsam lernen wir Läden in Tübingen kennen, die nachhaltige Mode anbieten. Was sie darunter verstehen, erfahrt ihr auf der Tour! Auf der Tour kommen wir auch ins Gespräch über einen verantwortungsvollen Umgang mit Textilien. Diese Future Fashion Tour wurde im Rahmen eines Seminars an der Universität Tübingen entwickelt und wird von den Studierenden durchgeführt. Organisatorisches: Wir bewegen uns zwischen Holzmarkt, altem Botanischen Garten und Nonnenhaus. Die Wege sind nicht weit und barrierefrei. Ein Großteil der Tour findet draußen statt, daher bitte dem Wetter entsprechend kleiden. Ihr dürft jederzeit gehen.
Die Tour wird 1,5 - 2h dauern.
Referent*innen: Naomi Anton, Maria Keller, Misuk Choi, Thomas von Schell
Veranstalter*in: Future Fashion, Wissenschaftsladen Tübingen e.V.
Die Veranstaltung findet im Rahmen der FairSTRICKT Woche statt. Vollständiges Programm unter: https://fairstrickt.org/events/
Das Tour Team: Misuk, Naomi, Maria

Und noch ein paar Bilder:

Start bei Regen

Das Tour Team

Besprechung vor einem Laden

Die Tour wurde erfolgreich am 26. Juni wiederholt.

Falls aktuell Interesse an einer Tour besteht, bitte einfach beim Wissenschaftsladen melden: info@wila-tuebingen.de

Nähere Infos zu Future Fashion Tour gibt es hier:
https://www.futurefashion.de/angebote/future-fashion-on-tour

Seminarkurs Nanochemie: „Was ist Nano?“

Wie bereits im Jahresbericht 2023 beschrieben, führten wir den Seminarkurs im Jahr 2024 bis zum Ende des Schuljahres weiter. Nachfolgend ein paar Infos und Eindrücke.

Die eigene Forschungsreise der Schüler*innen der Kerschensteiner Schule begann mit Einführungen in Nanochemie (Prof. Schwarzer), in den methodischen Ansatz der Projektmethode und in die Zielsetzungen des Seminarkurses.

Eigenständiges Arbeiten ist dabei ein wesentlicher roter Faden. Sich informieren, diese Informationen bewerten, neue Quellen recherchieren waren erste Schritte. Weitere folgten: die Ergebnisse systematisieren, nach ausgewählten Kriterien einordnen, inhaltliche Schwerpunkte zu Anwendungen der Nanochemie nach eigenen Interessen auswählen und festlegen, Wissen dazu vertiefen, reflektieren und eine Präsentation ausarbeiten.
Als einer der Höhepunkte folgte dann die Vorbereitung für die Experimentierphase: zu den gewählten Anwendungsbereichen der Nanochemie wurden entsprechende Experimente recherchiert und ausgearbeitet. Im Schülerlabor der Uni musste sich dann zeigen, ob die Experimente tatsächlich so umzusetzen waren. Und wie in der realen Forschung funktionierte einiges, aber manches nicht. Alternative Wege mussten gesucht werden. Die unterschiedlichen Phasen und Schritte wurden wie in der Forschung üblich dokumentiert, mit den ursprünglich formulierten Zielen und der tatsächlichen Umsetzung und seinen Ergebnissen abgeglichen, mögliche Fehler und Ursachen diskutiert.

Bilder aus dem Schülerlabor Uni Tübingen

Am Montag, 22. Juli 2024 fand der offizielle Abschluss an der Uni Tübingen beim Institut für Didaktik der Chemie statt. Die Schüler*innen stellten ihre Ergebnisse und eigene Erkenntnisse anhand von Postern vor. Nicht alles lief während des Kurses gut, manchmal war, wie beim Interview mit den Toxikolog*innen, zu wenig Zeit. Doch auf die Frage - „würdet ihr den Seminarkurs an die nächste Klasse empfehlen“ -kam als Antwort: „Auf jeden Fall“!

Poster von der Abschlussveranstaltung

Die Schüler*innen des Seminarkurses interviewten Fachleute vom Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) zur Toxikologie von Nanomaterialien

Dr. Andrea Haase und Dr. Philip Marx-Stölting vom BfR stellten sich im März 2024 den Fragen der Schüler*innen in einem Online-Interview. Im Vorfeld hatte der Seminarkurs einen umfangreichen und sehr differenzierten Fragenkatalog ausgearbeitet. Frau Haase und Herr Marx-Stölting waren vom Umfang und der Präzision der Fragen beeindruckt. Philip Marx-Stölting ist übrigens auch Mitglied im Wissenschaftsladen.

Als Einstieg stellten die Schüler*innen zuerst eher allgemeine Fragen zur Toxikologie von Nano. Beide Fachleute betonten, dass die Bewertung von möglichen Risiken von Nanomaterialien auf Grundsätzen beruht wie die von anderen Chemikalien. Gleichzeitig diskutierten sie das Spezifische der kleinen Größe und der unterschiedlichen Formen, die eine besondere Aufmerksamkeit bedürfen. Die Schüler*innen fragten auch immer wieder nach, um möglichst genaue Informationen zu bekommen. Anschließend stellten die Schüler*innen ihre Fragen zu den von ihnen ausgewählten Anwendungsbereichen von Nanomaterialien: Sonnenschutz, Pestizide, Lebensmittelbereich. Deutlich wurde aus den Antworten, dass es noch großen Forschungsbedarf gibt und dass für einige Fragestellungen erst noch adäquate Forschungsansätze entwickelt werden müssen, auch wenn aus den bisherigen Arbeiten zur Bewertung von Chemikalien einige Erfahrungen für das methodische Vorgehen vorliegen.

Zum Abschluss skizzierten beide Fachleute die grundsätzliche Vorgehensweise bei einer Risikobewertung, die letztendlich schrittweise erfolgt in einem umfangreichen Ausschlussverfahren, also z.B. wie kann ein bestimmter Nanopartikel mit seinen spezifischen Eigenschaften in den Körper eindringen bzw. aufgenommen werden, durch Einatmen, durch die Haut, durch den Darm etc., reichert er sich an und wenn ja, wo, mit welchen Folgen und so weiter. Für jede Fragestellung müssen eigene Untersuchungsdesigns entworfen und auf ihre Validität getestet werden. Oder: welche Menschen sind besonders gefährdet: Alte, Vorerkrankte, Kleinkinder, Unterschiede bei den Geschlechtern etc. Ein langwieriger Weg.

Überblick zu den Kursphasen

Seminarkurs „Nanochemie“, Kerschensteiner Schule Reutlingen im Schuljahr 23/24

Kursphasen September – Oktober 2023	(1) Einführung: die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Einführung in das Thema Nanochemie. (2) Vereinbaren eines Projektthemas und der Dokumentation des Projektfortschritts: Festlegung klarer Ziele, die erreicht werden sollen. (3) Recherche: Sammeln von Informationen zu dem jeweiligen Projektthema.
November 2023	(4) Anwendungen in der Nanochemie: Verwendung von Nanopartikeln in unterschiedlichen Anwendungsbereichen; aktuelle und zukünftige Forschungsrichtungen. Präsentationen der Schüler*innen zu ihren Recherchen
Dezember 2023 – Januar 2024	(5) Planen von Experimenten: Beschreibung verschiedener Methoden zur Synthese von Nanopartikeln, Entwurf von Experimenten zu den ausgewählten Anwendungen, Ausarbeitung der dafür notwendigen Materialien und Ausrüstungen, Ausarbeitung einer Gefährdungsbeurteilung
Januar – Februar 2024	(6) Durchführung der Experimente im Schülerlabor der Uni Tübingen (7) Datenanalyse der Ergebnisse und deren Interpretation
März 2024	(8) Vorbereitung und Durchführung eines Interviews (online) mit einer Toxikologin und einem Toxikologen des Bundesinstituts für Risikobewertung zum Thema Nano
März –April 2024	(9) Zusammenfassung und Dokumentation: Methoden, Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Reflexion
Mai – Juni 2024	(10) Erstellen eines Produkts passend zum Profil der Schule (Grafik und Design): Möglichkeiten eines kreativen Produktes: Buch, Grafic Novel, Plakat, handwerkliches Produkt, Podcast u.ä.
Juli 2024	(11) Abschlusskolloquien (12) Präsentationen der Ergebnisse und Reflexionen zum Seminarkurs durch die Schüler*innen und Projektleitung: verantwortlicher Lehrer, Wissenschaftsladen, Uni Tübingen

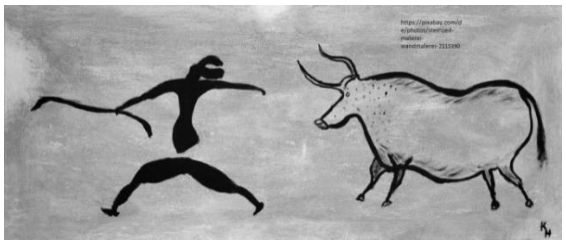
Die Steinzeit und heutige Fragen der Nachhaltigkeit (Projektidee)

„Die Steinzeit - was können wir davon lernen, um heute nachhaltiger zu leben?“ Die Archäologie der Früh- und Urgeschichte kann hierzu einige Antworten bieten.
Der Wissenschaftsladen will im Zuge eines neuen Projekts den Ansatz der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) weiter vertiefen. Zielgruppe sind Schüler*innen an Grundschulen (3. Klasse). Ein praktisches und spielerisches Herangehen steht dabei im Vordergrund, um Lebensweisen der Menschen aus der europäischen Steinzeit kennenzulernen und mit Themen heutiger Nachhaltigkeitsfragen zu kombinieren. Mit der Kombination aus BNE und Archäologie werden die Kinder an Themen wie Konsumverhalten, Offenheit für Unbekanntes, lösungsorientiertes Handeln und einen respektvollen Umgang mit der Umwelt herangeführt. Das Projekt wurde von der Archäologie-Studentin Isabella Gühlstorf initiiert und entwickelt. Begleitet von Mitgliedern des Wissenschaftsladens Tübingen ist die Studentin auch federführend für die Umsetzung verantwortlich. Eine Kooperation mit der Steinzeitwerkstatt des Unimuseums der Uni Tübingen wird angestrebt. Pädagogische Fachkräfte von Grundschulen werden in die Gestaltung und Umsetzung von Anfang an mit einbezogen.

Warum die Kombination von Steinzeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)?
Das Deutsche BNE Portal definiert Bildung für nachhaltige Entwicklung so, dass durch sie die Menschen zu zukunftsfähigen Denken und Handeln befähigt werden. Sie soll es jedem Einzelnen ermöglichen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle, nachhaltige Entscheidungen zu treffen. Dieser Wandel benötigt unter anderem kollektive Entscheidungen und Konfliktlösungen, Wissen, Technologien sowie neue Verhaltensmuster.

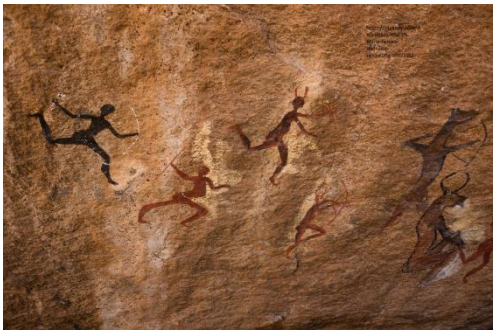
Die Bildung für nachhaltige Entwicklung verfolgt den Ansatz, Lerninhalte in neue Beziehungen zueinander zu setzten und Methoden zu vermitteln, wie man das Gelernte praktisch anwenden kann. Im Zuge des Projekts sollen diese Kompetenzen gestärkt werden. Dazu zählen z.B. Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen der Schüler*innen, wie auch generelle Erkenntnisse aus den unterschiedlichen Lerneinheiten.

Die Archäologie beschäftigt sich mit den vielfältigen, vergangenen Lebensgrundlagen und Lebensweisen der Menschen, mit der Nutzung von natürlichen Ressourcen, dem Zusammenleben mit ihrer Umwelt und Anpassung an diese. Der BNE-Ansatz bei der Behandlung archäologischer Themen ermöglicht neue Zugänge zu diesen grundlegenden Fragen der menschlichen Existenz.



Darüber hinaus eröffnet der Blick der Archäologie neue Möglichkeiten zur Schaffung von kultureller Offenheit und Akzeptanz, wie es z.B. die Ethnologie durch ihre zeitliche Begrenzung nicht alleine kann.

Der Themenbereich Steinzeit dient hier als Werkzeug, um mehr Offenheit für eine „Andersartigkeit“ vergangener und fremder Lebensweisen zu schaffen. Dies kann für mehr Verständnis für andere Wege und Veränderungen in unserer Gegenwart und Zukunft sorgen. Das Beispiel der Steinzeit zeigt z.B., dass Menschen schon immer offen und befähigt für Anpassung, Transformation und Wandel waren bzw. die Lebensumstände keine Alternative zuließen.



Hierdurch wird auch das lösungsorientierte Denken der Schüler*innen gefördert, was sie vor einem „hoffnungslosen Erstarren“ bei Konfrontation mit „schweren“ Themen bewahrt und zum aktiven Handeln befähigt. Dies ist in Zeiten extremer Ereignisse, wie z.B. des immer weiter voranschreitenden Klimawandels und seiner Folgen, extrem wichtig.
Die Auseinandersetzung mit dem Themenbereich der Steinzeit ermöglicht es uns, die teilnehmenden Schüler*innen schon im jungen Alter mithilfe von kreativ-spielerischen Methoden und Projekten für die Ziele und Methoden der BNE zu sensibilisieren und ihre verschiedenen Kompetenzbereiche zu stärken.

(Stand: 5.11.2024)

Projektstart Steinzeit 2025

(Stand Mai 2025)

Wir starteten am 2. April 2025 bei einer 3. Klasse der Grundschule in Derendingen, einem Stadtteil von Tübingen! Im Rahmen des Sachkundeunterrichts erkundeten die Schüler*innen die Lebensweisen der Menschen in der europäischen Steinzeit mit vielen praktischen Einheiten. Dabei verglichen wir immer wieder heutige Lebensweisen mit den damaligen. Anfang Juli ist für den Abschluss eine Exkursion zur Steinzeitwerkstatt des Unimuseums Tübingen geplant. Im Jahresbericht 2025 oder vorher auf unserer Webseite und vor allem bei Instagram wird über den Fortgang und die Erfahrungen berichtet.

Finanziell wird das Projekt unterstützt von der Reinhold Beitlich Stiftung und der Volksbank Tübingen. Herzlichen Dank dafür!

Förderantrag im Rahmen der Ausschreibung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt zur Förderung transformativer Bildung für nachhaltige Entwicklung – Veränderung gestalten

TüSustainable – den eigenen Konsum von Kleidung und Kunststoffen messen und das Handeln nachhaltig verändern

Kooperationspartner*innen:

Eberhard Karls Universität Tübingen Didaktik der Chemie
Dr. Felix Pawlak (Hauptantragssteller) Auf der Morgenstelle 18 72076 Tübingen
Wissenschaftsladen Tübingen e. V.
Dr. Thomas von Schell Kronenstraße 4 72070 Tübingen
Sonja Bluhm, M. A. Kronenstraße 4 72070 Tübingen
Umweltzentrum Tübingen e. V.

Kurzbeschreibung des Vorhabens:

Das Projekt „TüSustainLABle – den eigenen Konsum von Kleidung und Kunststoffen messen und das Handeln nachhaltig verändern“ hat das Ziel, verschiedene Generationen in einen nachhaltigen Konsumdiskurs zu bringen und damit bestehende Interessenskonflikte zu adressieren. Jugendliche im Alter von 13 bis 19 Jahren und ihre (Groß-)Eltern nehmen für ein halbes Jahr an einem Bildungsprogramm teil, das darauf abzielt, ihre Handlungen kritisch zu reflektieren und nachhaltig zu verändern.

Im Rahmen des Projekts werden diverse Lernaktivitäten angeboten, darunter Besuche im Umweltzentrum Tübingen und Schülerlabor der Universität Tübingen. Diese Aktivitäten zielen darauf ab, den Teilnehmer*innen Grundlagen zu nachhaltigem Handeln und den globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu vermitteln. Ein zentrales Element des Programms ist die praktische Auseinandersetzung mit den Themen Kunststoffverpackungen und Kleidungskonsum. Zusätzlich besuchen die Teilnehmer*innen (Lern-)Orte gemeinsam mit dem Wissenschaftsladen, um sich kritisch mit dem eigenen Handeln und Konsum auseinanderzusetzen. Das Projekt nutzt den Ansatz „Citizen Science“, um den Abfallverbrauch und den Konsum wissenschaftlich zu erfassen und zu quantifizieren. Dadurch sollen messbare Ergebnisse erzielt und individuelle Einsparpotenziale ermittelt werden. Dieser Ansatz ermöglicht es den (Groß-)Eltern-Kinder-Tandems, Vorher-Nachher-Vergleiche anzustellen und fundierte Entscheidungen über ihren Konsum zu treffen.

Der innovative Charakter des Projekts liegt in der transdisziplinären Zusammenarbeit von Akteur*innen aus Verbraucherbildung, Umwelt- und Naturschutzberatung sowie Wissenschaft. Die Teilnehmer*innen besuchen verschiedene Lernorte, um realitätsnahe Einblicke in nachhaltigeres Handeln zu erhalten. Dabei wird nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch tatsächliche Veränderungsprozesse angestoßen. Da Jugendliche oft nicht allein über ihren Konsum entscheiden können, werden ihre (Groß-)Eltern einbezogen, um gemeinsam nachhaltigeres Handeln zu realisieren.

Das Projekt „TüSustainLABle“ integriert darüber hinaus die gewonnenen Erkenntnisse aus Citizen Science und entwickelten Lernaktivitäten in die Lehrer*innenbildung, um Bildung für nachhaltige Entwicklung zu fördern. Lehramtsstudierende nehmen an universitären Lehrveranstaltungen und Schülerlabor teil, leiten Besuche im TüSustainLABle und sammeln praktische Erfahrungen. Sie beteiligen sich zudem über Praktika und Abschlussarbeiten. Für aktive Lehrer*innen werden Fortbildungen und frei zugängliche Online-Lehrmaterialien (OER) angeboten. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Verbraucherbildung (VB) sind bereits in den Bildungsplänen Baden-Württembergs verankert, was die Integration erleichtert.
Durch die Einbindung von Lehramtsstudierenden und aktiven Lehrer*innen werden die Projektinhalte in die schulische Praxis übertragen, wodurch perspektivisch viele Schüler*innen erreicht werden. Lehrer*innen fungieren dabei als wichtige Multiplikator*innen für transformative Bildung nachhaltiger Entwicklung.

Leider wurde unser Antrag nicht gefördert.

Was ist ein Wissenschaftsladen?

Auf Wissenschaft sind wir heute alle angewiesen, wenn es darum geht, Bedingungen für ein lebenswertes, menschenwürdiges Leben zu verwirklichen. Einzelne Menschen, die Beschäftigten in den Betrieben, die "Bürgerinnen und Bürger auf der Straße" spüren die Folgen von Wissenschaft und technischer Entwicklung. Die Möglichkeiten zur Information und auch zur Des-Information sind dank des Internets und der so genannten sozialen Medien riesig geworden. Doch wie und wer hilft diese Informationsflut zu sortieren und auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen? Als eine Anlaufstelle gründeten sich bereits in den siebziger Jahren in Europa Wissenschaftsläden. Heute sind sie im deutschsprachigen Raum im Zusammenschluss des „wissnet“ (www.wissnet.de) miteinander verbunden, weltweit im Verbund „Living knowledge“ (https://livingknowledge.org/). Das Netzwerk „wissnet“ hat u.a., ganz in unserem Sinne, folgendes Selbstverständnis:

„Wir setzen uns dafür ein, den gleichberechtigten Austausch und die Kooperation zwischen **Wissenschaft und Gesellschaft** zu fördern. Denn wir sind überzeugt davon, dass Bürgerinnen und Bürger an Wissenschaft und Forschung beteiligt sein sollen und ihre Ergebnisse nutzen können. wissnet versteht sich als Ansprechpartnerin in Sachen Wissenschaftskommunikation, zivilgesellschaftliches Engagement und partizipative Wissenschaft.“

Wer arbeitet beim Wissenschaftsladen Tübingen mit?

Wir sind von der Ausbildung her "richtige" Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, aber mit dem oben genannten Selbstverständnis. Wir arbeiten in folgenden Fachrichtungen:

Toxikologie	Biologie
Chemie	Elektrotechnik
Physik	Sozialwissenschaften
Geoökologie	Ethik

Aber man muss nicht unbedingt einen Hochschulabschluss haben, um bei uns mitzuarbeiten. Für uns ist jeder Mensch befähigt, wissenschaftlich zu arbeiten. Jede/jeder verfügt über ein bestimmtes „Wissen“ und Erfahrung und kann dies mit einbringen. Sehr viel Alltagswissen wurde von dem technischen Fortschritt verdrängt; Lebenserfahrung zählt oft nicht mehr viel angesichts vermeintlich objektiver Forschungsergebnisse. Auch SIE sind Experte/in und wissen etwas, was sich lohnt, mitgeteilt zu werden. Wir lernen gerne von Ihnen.

Falls Sie uns näher kennenlernen wollen…

… schauen Sie ruhig mal auf unserer Homepage vorbei (www.wila-tuebingen.de) oder machen Sie ein Treffen aus. Unser Büro finden Sie im Umweltzentrum in der Kronenstraße 4.

Wir sind Mitglied im Umweltzentrum Tübingen (www.umweltzentrum-tuebingen.de), im Netzwerk der Wissenschaftsläden (www.wissnet.de), Verbund Offener Werkstätten (https://www.offene-werkstaetten.org) und der Arbeitsgemeinschaft ökologischer Forschungsinstitute (www.agoef.de).